

Antwort auf Anfragen	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend, Schule & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Stadtbetrieb 202 - Tageseinrichtungen für Kinder
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Michael Neumann +49 202 563 2210 +49 202 563 8039 michael.neumann@stadt.wuppertal.de
	Datum:	06.10.2022
	Drucks.-Nr.:	VO/1090/22/1-A öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
25.10.2022	Jugendhilfeausschuss	Entgegennahme o. B.
Geschlechtsneutrale Erziehung - Antwort auf die Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90//DIE GRÜNEN vom 21.09.2022		

Grund der Vorlage

Antwort auf die Anfrage: Anfrage der Fraktion BÜNDNIS 90//DIE GRÜNEN vom 21.09.2022 - Geschlechtsneutrale Erziehung

Beschlussvorschlag

Entgegennahme ohne Beschluss

Die Beantwortung der Anfrage erfolgt hier aus der Sicht des Stadtbetriebes Tageseinrichtungen für Kinder – Jugendamt. Eine entsprechende Abfrage bei den Trägern der übrigen Tageseinrichtungen für Kinder wäre in der Kürze der Zeit nicht möglich gewesen. Darüber hinaus wird aus der nachfolgenden Antwort deutlich, dass eine sinnhafte Zusammenführung der Ergebnisse der Träger der Freien Jugendhilfe eher nicht möglich gewesen wäre, sondern lediglich eine Tendenz hätte erkennen lassen. Ich davon aus, dass auch die Träger der Freien Jugendhilfe, wie nachfolgend dargestellt im Umgang mit dem Thema der geschlechtsneutralen Erziehung agieren.

Zu 1: Wie ist der derzeitige Stand bei der geschlechtsneutralen Erziehung in den Wuppertaler Kindertageseinrichtungen?

Die städtischen Tageseinrichtungen in Wuppertal sind durch eine große individuelle, soziale

und kulturelle Vielfalt geprägt. Es treffen verschiedenen Lebenswelten und Kulturen aufeinander. Kitas stehen vor der Herausforderung ihren Alltag inklusiv und diskriminierungssensibel zu gestalten und die Verschiedenheit und Heterogenität der Kinder und Familien anzuerkennen und ihr offen gegenüber zu treten.

Dabei begrenzen wir frühkindliche Bildungsarbeit nicht lediglich auf geschlechtsneutrale Aspekte, sondern ermöglichen die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an den Bildungsprozessen in den Tageseinrichtungen, unabhängig ihres Geschlechts, Religion, ethnischer und sozialer Herkunft und / oder Behinderung.

Eine diversitätsbewusste Haltung berücksichtigt die besonderen kulturellen und sozialen Bedürfnisse von Kindern und lässt diese auch im Alltag erlebbar werden.

Unsere pädagogischen Fachkräfte schaffen auf dieser Grundlage Voraussetzungen für eine vorurteils- und genderbewusste Bildung und beugen schon früh Diskriminierungen vor, auch in Bezug auf das familiäre Umfeld und die individuellen Geschichten der Kinder und ihrer Familien.

In den städtischen Tageseinrichtungen achten wir darauf Kinder ohne die typischen Rollenklischees zu erziehen. Dabei geht es nicht darum, die Geschlechter, also Junge und Mädchen, abzuschaffen, sondern den Kindern den Freiraum zu geben, sich unabhängig von traditionellen Vorstellungen zu entwickeln. Chancengleichheit ist das Motto der geschlechtssensiblen Erziehung in unseren Einrichtungen.

Geschlechtersensibilität ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Grundhaltung. Jedes Kind wird in seiner Individualität respektiert und durch differenzierte Angebote gefördert. Diese Grundhaltung zieht sich als roter Faden durch alle Bildungsangebote.

Mädchen und Jungen werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Potentiale ihrer Persönlichkeit zu entfalten.

- Wir unterstützen Mädchen und Jungen gleichermaßen – in ihren Lernprozessen, ihrem Sozialverhalten
- Wir fordern Mädchen und Jungen gleich – in ihrer Selbstständigkeit, in der Übernahme von Verantwortung
- Wir unterstützen Mädchen und Jungen gleichermaßen, alle ihre Fähigkeiten und Interessen zu entwickeln – unabhängig davon, ob sie dem vorherrschenden Bild von weiblich oder männlich entsprechen
- Wir bieten Mädchen und Jungen die gleichen Entwicklungschancen – das bedeutet, dass wir sie in den Bereichen, in denen sie sich bisher aufgrund traditioneller Rollenbilder nur wenig entfalten konnten, besonders unterstützen und ihnen spezifische Lernmöglichkeiten bieten

Unsere Werthaltung findet sich im Leitbild des Stadtbetriebes Tageseinrichtungen für Kinder wieder. Dieses Leitbild wurde unter Beteiligung aller Mitarbeiter*innen des Stadtbetriebes erarbeitet. Darin heißt es: „Wir, die Mitarbeiter*innen des Stadtbetriebes Tageseinrichtungen für Kinder, treten für das Wohl und die Chancengleichheit der uns anvertrauten Kinder ein, unabhängig von Geschlecht, Religion, ethnischer und sozialer Herkunft oder (drohender) Behinderung. Respekt vor der Persönlichkeit, Würde und der Rechte aller Menschen prägt unser Handeln.“

Zu 2: Gibt es diesbezüglich konkrete Konzepte, welche umgesetzt werden oder derzeit in Planung sind?

Kinder der städtischen Tageseinrichtungen sollen unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht alle ihre Fähigkeiten und Interessen entwickeln können. Sie werden auch in scheinbar „untypischen“ Verhaltensweisen akzeptiert und gefördert. Dabei geht es darum,

einengende Klischees zu erkennen, ihnen gegenzusteuern, die Kinder in ihrem gesamten Spektrum wahrzunehmen und in ihrer Entwicklung ganzheitlich zu fördern. Alle Kinder werden ermutigt und unterstützt, auch Seiten zu zeigen, die den traditionellen Vorstellungen von „typisch Mädchen“ bzw. „typisch Junge“ nicht entsprechen. Durch die Förderung ALLER grundgelegten Fähigkeiten und Interessen erfüllen unsere Tageseinrichtungen ihre Aufgabe, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung umfassend zu unterstützen.

Wir geben Kindern vielfältige Möglichkeiten sich ausprobieren zu können und sich ihren Interessen außerhalb des traditionellen Rollenverhaltens zu widmen und sich selbst außerhalb dieser gesellschaftlichen Muster kennenzulernen und zu entwickeln. Das bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte die Kinder vorurteilsfrei verschiedene Geschlechterrollen ausprobieren lassen. Erst auf dieser Basis können geschlechtersensible Interventionen gesetzt werden.

So kann es z. B. erforderlich sein, bei Mädchen „untypische“ Eigenschaften besonders zu fördern (wie z.B. technisches Interesse, grobmotorische Spiele), damit sie diese Eigenschaften entfalten können. Umgekehrt gilt dasselbe für Jungen, z.B. in den Bereichen Sprache, soziale Kompetenzen. Bei der Wahrnehmung der Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen achten wir darauf, dass weniger entwickelte Eigenschaften nicht als „Defizite“ gewertet werden, sondern als Anstoß für gezielte Überlegungen zum pädagogischen Handeln.

Den Kindern wird Kleidung und Spielzeug für alle Geschlechter angeboten. So werden beispielsweise (Holz-) werkstätten eingerichtet, die von allen Kindern genutzt werden. Damit ist nicht gemeint, dass Mädchen zu Jungen gemacht werden sollen und umgekehrt. Denn Geschlecht kann in unserer Gesellschaft ein Merkmal sein, das identitätsbildend ist. Fühlen sich Kinder keinem Geschlecht zugehörig, fehlt ihnen eine orientierungsgebende Gruppe. Wenn Kinder sich nicht zugehörig fühlen insbesondere, wenn andere Kinder sie unter Druck setzen, sich für ein Geschlecht zu entscheiden, werden sie von den pädagogischen Fachkräften unterstützt anders sein zu dürfen. Ein Junge darf unbefangen mit einem rosa Tutu unterwegs sein oder die Fingernägel lackieren. Wenn er mit Spott oder Unverständnis konfrontiert wird, intervenieren die pädagogischen Fachkräfte und thematisieren dies in der Kindergruppe.

Mädchen, die im Rollenspiel ausnahmslos als „Puppenmama“ und „Hausfrau“ agieren, weil vielleicht die Großeltern genau das belohnen und loben, werden ermutigt, auch andere Rollenbilder auszuprobieren. So werden Differenzierungsräume beispielsweise in eine ärztliche Praxis umgewandelt mit Anmeldung, PC-Arbeitsplatz, medizinischer Liege und Equipment. Familiäre und berufliche Aufgaben sind nicht an ein Geschlecht gebunden. Wir vermitteln in allen Kontexten frühkindlicher Bildung Familienbilder, in denen Eltern gleichberechtigte Partnerschaft leben, beide Elternteile gleichermaßen verantwortlich für die Bildung, Betreuung und Erziehung ihrer Kinder auftreten, beide berufstätig sind und beide Familienzeit leben können.

Natürlich gibt es Mädchen, die vielleicht eine Zeitlang ausschließlich in rosa Kleidern herumlaufen und Jungs, die nur blau tragen wollen. Wenn Eltern und Großeltern oder das weitere Umfeld dann noch mehrfach betont, wie „süß“ oder „wild“ das Kind im entsprechenden Outfit aussieht, ist es nicht verwunderlich, dass die Kinder das immer und immer wieder tragen möchten. Gleichzeitig ist es aber auch vollkommen in Ordnung, wenn Kinder sich in klassischen Geschlechterklischees wohlfühlen.

Unsere Tageseinrichtungen verfügen über eine abwechslungsreiche Auswahl an Puppen, männliche und weibliche, mit verschiedenen Hautfarben und Aussehen. Die Kinder sollen die Vielfalt der Gesellschaft in ihrer Spielwelt wiederfinden.

Des Weiteren findet sich geschlechterneutrale Literatur (Bilderbücher für Kinder unterschiedlichen Altersstufen und Fachbücher für das Team) in jeder Einrichtung wieder. Wir achten auf die Auswahl und bieten Bücher mit männlichen und weiblichen Hauptrollen und unabhängig von klassischen Geschlechterklischees an.

Grundsätzlich betrachten wir auch geschlechtssensible Bildung als einen ganzheitlichen Prozess. Kinder sind Akteure ihrer eigenen Bildungsprozesse. Ihre natürliche Neugierde und ihr Antrieb, alles sie Umgebende zu erforschen, geschieht über die Bewegung und über alle Sinne, über ihren gesamten Körper, über das Begreifen, das Erleben und das Tun. Wir beteiligen alle Kinder altersentsprechend. Dabei geht es in erster Linie um Zuhören, Ernst nehmen, auf Kinder eingehen, Vertrauen herstellen, Vorbild sein, Motivieren, Entscheidungen akzeptieren und Respekt. Wir laden Kinder ein und ermutigen sie, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, sich eine Meinung zu bilden und diese auch zu vertreten.

Seit mehreren Jahren findet eine inhaltliche und konzeptionelle Auseinandersetzung zum Thema Inklusion und Vielfalt von Kindern sowie vorurteilsbewusste Bildung statt, indem die geschlechterneutrale und -sensible Erziehung eine zentrale Rolle spielt.

Zu 3: Gibt es von Seiten der Stadt Initiativen, Unterstützungsmaßnahmen, Weiterbildungsmöglichkeiten etc. für die Einrichtungen bzw. Mitarbeiter*innen, Träger usw.?

Kindertageseinrichtungen sind der Ort, an dem Fachkräfte Bildung, Betreuung und Erziehung für alle Kinder ermöglichen, und daher auch selbst Unterstützung und Qualifizierung erfahren.

Der geschlechtssensible Ansatz in der Bildungsarbeit mit Kindern beinhaltet immer auch die Einbeziehung der reflexiven und fortlaufenden Auseinandersetzung hinsichtlich eigener Haltung / Wertvorstellung innerhalb der Teams, die durch das Leitungsteam unterstützt werden.

Geschlechtersensibles pädagogisches Handeln ist in erster Linie eine Frage der persönlichen Einstellung. An erster Stelle steht die Sensibilität, die Schulung und Nutzung der eigenen „Antennen“, Geschlechterstereotype bei sich selbst, im Team, bei den Kindern sowie im gesellschaftlichen System wahrzunehmen und ihnen entgegenzuwirken. Erst auf dieser Basis können methodische Anregungen zum geschlechtersensiblen pädagogischen Handeln zielführend genutzt werden. Geschlechtersensible Pädagogik ist eine Grundhaltung, die im Idealfall in die Handlungen der pädagogischen Fachkräfte in allen Bereichen einfließt.

Nicht zuletzt durch ein kontinuierliches und umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot machen sich die pädagogischen Fachkräfte ihrer Vorbildfunktion bewusst und reflektieren ihr Verhalten gegenüber Mädchen und Jungen. Im pädagogischen Alltag behandeln sie bestimmte Fähigkeiten und Interessen nicht als geschlechtsspezifisch und fördern den Abbau von rollenspezifischem Verhalten.

Der Annahme folgend, dass Diversität bzw. Vielfalt in den Tageseinrichtungen als Chance zu betrachten ist und nicht als Problem, nimmt sich der Stadtbetrieb in seinem Fortbildungsprogramm den wesentlichen globalen wie auch gesellschaftlich relevanten Themen, wie Inklusion und vorurteilsbewusste Bildung schon seit Jahren an.

In Teamfortbildungen und Workshops oder auf ganztägigen Fachtagungen werden verschiedene Aspekte zu diesen Themenkomplexen bearbeitet und entsprechend in den Praxisalltag implementiert.

Bei Angeboten der Fort- und Weiterbildung werden stets gesellschaftliche Prägungen bei den pädagogischen Fachkräften selbst reflektiert sowie ihre eigenen Einstellungen zu „Was macht ein Mädchen aus, was einen Jungen?“ hinterfragt.

Darüber hinaus werden gesellschaftliche Prägungen, die die Kinder in die Betreuungseinrichtung mitbringen in den Mittelpunkt der fachlichen Auseinandersetzung gestellt.

Des Weiteren unterstützt die Fachberatung des städtischen Trägers kontinuierlich bei pädagogischen, konzeptionellen, organisatorischen und strukturellen Fragestellungen und

Qualitätsentwicklung zum Thema Diversität, Interkulturalität und Gender.

Unterschrift

Dr. Kühn

Klimacheck

Hat das Vorhaben eine langfristige Auswirkung auf den Klimaschutz und/oder die Klimafolgenanpassung?

neutral /nein

ja, positive Auswirkungen

ja, negative Auswirkungen

Begründung: Die geschlechtsneutrale Erziehung von Kindern hat keinen Einfluss auf das Klima.